

# Neues Gesundheitszentrum für Barmbek

## Umnutzung des ehemaligen Klinikgeländes – Erhalt historischer Gebäude

Bei der Umnutzung des alten Barmbeker Krankenhausgeländes soll nach dem Frauenzentrum in der ehemaligen Neonatologie ein weiteres Gesundheitszentrum entstehen. Die Hansa Terra GmbH realisiert in der 1913 errichteten ehemaligen Pathologie einen Standort für Ärzte, Physiotherapeuten und Apotheke. Das Haus steht unter Denkmalschutz und wird für die neue Nutzung umfangreich renoviert. Die Baumaßnahme ist Teil der Umwandlung des gesamten alten Klinikgeländes in ein Wohn- und Geschäftsquartier.

„Wir wollen die historische Fassade mit ihrem eindrucksvollen Portal wiederherstellen und die Altbausubstanz mit einer modernen Innenstruktur kombinieren. Ein besonderes Gestaltungselement ist der Atriumhof, der im Gesundheitszentrum als überdachte Eingangshalle künftig eine Lotsenfunktion erhält“, sagt Frank Kutschera, geschäftsführender Gesellschafter der Hansa Terra, die bereits das Ärzte- und Geschäftshaus in Wellingsbüttel realisierte. Das

Zentrum im nördlichen Bereich des ehemaligen Krankenhausgeländes ist auf die Stadtteilversorgung ausgerichtet und zielt auf Zusammenarbeit mit der benachbarten Asklepios Klinik Barmbek.

Die ersten Investoren für das Vorhaben kommen aus der Ärzteschaft. „Mit diesem Modell können Ärzte als gemeinsame Partner unter einem Dach ihre Existenz dauerhaft sichern“, sagt Kutschera. Die Vermietung der insgesamt 2800 Quadratmeter hat begonnen. Rund zwei Drittel der Flächen sind schon vor Beginn der Umbaumaßnahme im Juni an private Investoren verkauft. Ende des Jahres sollen die Bauarbeiten beendet sein. Mieter können im Frühjahr 2010 einziehen.

Das Projekt liegt im Trend der allgemeinen Konzentration von Arztpraxen in Ärztehäusern oder Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Hintergrund ist die zunehmende Spezialisierung der Medizin, aber auch die immer aufwendigere Medizintechnik, die von den Praxen beträchtliche Investitionen in neueste Geräte verlangt.

In Hamburg betreibt das Universitätsklinikum Eppendorf ein Zentrum, die Asklepios Kliniken bauen ein ganzes Netz auf. Aber auch Investoren setzen auf das Konzept – was örtlich zu massiven Protesten der Kassenärztlichen Vereinigung führt. Denn zum Teil kaufen die Betreiber Kassenarztsitze auf und verlagern sie in andere Stadtteile. Beispiel war jüngst das Atriomed-Zentrum in der Jarrestadt, das Versorgungslücken südlich der Elbe auslöste.

Der Hamburger Arzt Michael Ehlebracht, der mit der Firma DMI Systems als Berater im Gesundheitsmarkt tätig ist, geht einen anderen Weg. Er hat die Firma Maxcura gegründet, die kleine, wohnortnahe MVZs betreibt. Die beiden ersten Standorte sind in Farmsen und an der Hoheluftchaussee an den Start gegangen. Auch bei Maxcura sind die Ärzte angestellt, fallweise auch in Teilzeit. „Wir wollen kleine, fähige Teams, die sich weitgehend selbst organisieren und um den Patienten kümmern. Die Warteliste von Ärzten und Ärztinnen, die bei uns arbeiten möchten, ist lang“, sagt Ehlebracht. gs